



Umfrage bei den Mitgliedertageskliniken SGPPT vom 14.01.21

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Die 3. Welle steht bevor und erneut gilt es, einen guten Umgang damit zu finden. Darf ich Euch bitten, mir eine Rückmeldung zu geben zu folgenden Fragen:

1. Welche Massnahmen setzen Sie zusätzlich (Stand der letzten Befragung) um, damit Ansteckungen auch unter der neuen, offenbar ansteckenderen Virusvariante, möglichst eingedämmt werden können.
2. Wie gehen Sie mit dem Thema homeoffice um?
3. Gibt es noch eine Anmerkung, welche die SGPPT dem BAG übermitteln soll (in Anschluss an die bisherige Anfrage).

Gerne sammle ich Ihre Anmerkungen und werde sie umgehend an Sie gesammelt weiterleiten.

Herzliche Grüsse

Daniela Gamper

Cyrille Renaux, Tagesklinik Reinach, 14.01.20:

1. Wir werden hier in der Tagesklinik Reinach ab Montag jederzeit und überall Masken tragen (in den Einzelgesprächen in einem Büro mit Abstand konnten wir bisher - nach Absprache – auch ohne arbeiten).
2. Es gibt hier keine Tätigkeit die wir in ‚home office‘ umwandeln (könnten), selber mache ich pro Woche einen ‚Bürotag‘ im ‚Mutterhaus‘ der Klinik in Riehen, habe aber diesbezügl. noch keine neue Vorgabe der Klinikleitung erhalten: ich habe dort einen Arbeitsplatz in einem Grossraumbüro den ich mit drei anderen Mitarbeitern teile und wo wir das Schutzkonzept bisher genügend umsetzen können.
3. Diesmal werden wir die Anzahl Patienten vor Ort bzw. je Raum so reduzieren dass wir eine Art ‚individuelles Halbtagsprogramm‘ pro Pat. anbieten. Ein erneuter Wechsel zu mehr kleineren Gruppen oder Doppelangeboten können und wollen wir nicht mehr da der personelle Aufwand und die Planerei allzu aufwändig waren. Zudem werden wir wieder – wo nötig, möglich und gewünscht – Telemedizin anbieten.

Cornelia Hohl, Akut-Tagesklinik für Erwachsene Winterthur, 15.01.20:

1. Keine zusätzlichen Massnahmen, ausser Maskenpflicht in allen Räumen, sobald sich mehr als eine Person darin aufhält, d.h. auch in Büros mit mehr als einem Arbeitsplatz.
2. Kein Anspruch auf Homeoffice
3. –



Andrea Eisenhut, Tagesklinik Militärstrasse der PUK Zürich, 18.01.21:

1. - Die Risikopatienten für Covid-19 werden identifiziert, bei diesen eine Risiko-Nutzen-Abwägung betreffend weiterer Teilnahme ggf. mittels Rücksprache des Hausarztes erhoben. Diesen Pat. wird angeboten, den Besuch der Gruppen zu pausieren, stattdessen telemedizinisch begleitet zu werden.
 - Die Möglichkeit der Abgabe von FFP2-Masken an Risikopatienten wird geprüft (abhängig von Verfügbarkeit und Vorgaben Pandemiestab).
 - Es gilt eine generelle Maskenpflicht, Ausnahmen auch mit Zeugnis, werden nicht mehr gestattet.
 - Auf eine strikte Einhaltung von Quarantäneregeln wird geachtet, Pat. wird empfohlen sich bei Symptomen niederschwellig testen zu lassen.
 - Die Gruppengrößen für Sport und Aussengruppen wurden entsprechend der Vorgaben des Bundes (Versammlungen im öffentlichen Raum) auf 5 Personen angepasst
 - Mahlzeiten werden in Kleingruppen verteilt auf möglichst viele Räume im Gebäude eingenommen.
 - Rapporte und Supervisionen finden wieder virtuell statt.
 - Mitarbeiter können voraussichtlich in den nächsten Wochen geimpft werden.
2. Homeoffice wird v.a. Mitarbeitern mit Risikofaktoren und solchen mit Arbeitsplatz in Grossraumbüros verstärkt angeboten.
3. Eine Anfrage ans BAG wäre, ob künftig auch psychiatrische Erstgespräche (im Falle Tagesklinik: Vorgespräche) telemedizinisch durchgeführt und abgerechnet werden können? (bisher: nur Folgekonsultationen)

Thomas Zbinden, Tagesklinik Herisau, 18.02.21

1. Wir haben eine komplette Maskenpflicht und halten 1.5 Meter Abstand. Weiter wurden die Räumlichkeiten der Tagesklinik mit der max. Personenanzahl beschriftet. Patienten werden beim Vorgespräch gefragt, ob sie Kontakt mit jemandem aus Grossbritannien / Südafrika hatten oder allenfalls selber diese Länder bereist haben.
2. Unsere Mitarbeiter haben einen Zugang auf das System von zu Hause aus. Wir können im Falle einer Quarantäne / Isolation von zu Hause aus administrative Arbeiten wie auch telefonische Einzelgespräche durchführen. Bzgl. weiterer Digitalisierung (telemedizinische Angebote) haben wir eine erste Sitzung Ende Januar um auch in diesem Bereich neue Möglichkeiten anzugehen.
3. Ich spüre bei den Tagespatienten bei neuen Verordnungen des Bundesrates bzw. deren Ankündigung eine starke Verunsicherung, teilweise eine grosse Angst, dass die Tagesklinik wieder geschlossen werden muss. Dies wäre für viele Patienten fatal, da anderweitige ambulante Therapien sowie Selbsthilfegruppen / Angebote im Bereich Freiwilligenarbeit und strukturierenden Angebote anderer Organisationen teilweise jetzt schon nicht mehr stattfinden. Mein Anliegen: Nochmal die Wichtigkeit der Aufrechterhaltung der Tagesklinik unter besonderen Schutzvorkehrungen aufzeigen. Wir können viele Patienten in unserem Setting auffangen, ohne dass ein stationärer Aufenthalt notwendig wird.

Stefanie von Bothmer, Akuttagesklinik Aarau, 18.01.21

- Umstellung auf **Halbtags-Gruppenprogramm** à 10 Patienten (Vormittagsgruppe 8-12.00, Nachmittagsgruppe 13-17.00). Die Gruppen sind strikt getrennt, werden nicht gemischt, können nicht getauscht werden. Das hat grosse Erleichterung gebracht nach den Monaten der Umstellung auf Einzelsetting, was sehr aufwendig und einsam war. Dennoch weiterhin erhöhter Arbeitsaufwand.
- **Doppeltes Programmangebot.** Reduktion auf: SKT, Psychoedukation, DBT Skillsgruppe, Entspannung/Achtsamkeit, Bewegungs- und Körpertherapie, Outdoorgruppe, Nordic Walking, Ergo-Handlungsgruppe, Gruppe für Soziales, Kreativatelier.



- **Maskenpflicht für alle.** Patienten erhalten von uns tgl. Maske bei Einlasskontrolle.
- **Regelmässiges Lüften** alle 30 min.
- **Kein Aufenthalt ausserhalb Therapiezeit** (inkl. kein Mittagessen) in der TKA. Die Patienten sind instruiert, pünktlich zu kommen (max. 10 min vor Einlass) und die Tagesklinik nach Ihrem letzten Termin zu verlassen.
- **Belegung und Aufnahmeverfahren:** Rückkehr zu Vor-Corona-Zeit: Besichtigung und Abklärungsgespräche in Präsenz, 20 Patienten, Behandlungsdauer 12 Wochen.
- **Teamgefässe:** Rückkehr auf übliche Tagesklinik-Teamgefässe, wie Rapport, Teamsitzung, Intervention/Fallbesprechungen. Externe SV wieder aufgenommen. Weiterhin morgens tgl Tagesplanung.
- Übergeordnete **Sitzungen mit anderen Abteilungen** sistieren nach Lockerungen im Sommer aktuell erneut.
- Wöchentliche **Fortbildung** am Gesamtstandort sistiert weiterhin. Wir haben eine eigene Fortbildungsreihe nur für TKA etabliert.
- **Zusammenarbeit mit Dritten:** Seit Sommer wieder Angehörigengespräche, Round Tables mit Arbeitgeber, IV etc in Präsenz mit Schutzkonzept
- **Homoffice:** tlw. Sekretärin und 1 Risiko-Mitarbeiter. Leitung fährt kontrazyklisch ÖV, und macht stundenweise HO morgens 1.Stunde.
- **Quarantäne:** Regelmässig sind Patienten in Quarantäne. Präsenzbehandlung nur symptomfrei (egal ob C oder anderer ansteckender Infekt) und mit negativem Test möglich. Wer sich nicht testen lässt, bleibt 10 Tage in Quarantäne.
- **Covid Fälle:** Patienten: Anfang Januar erster Covid 19 Fall. Wir haben Contacttracing übernommen, mehrere Mitpatienten vorsichtshalber in Quarantäne/Testung geschickt. Glücklicherweise steckte sich kein Mitpatienten an. Das zeigt uns, dass unser seit März strenges und stringentes Schutzkonzept gut zu funktionieren scheint. Mitarbeiter TKA: Viele Testungen und Quarantäne bei MA. Bislang kein Covid Fall.
- **Outdoorgruppe** muss ab 18.1. erneut geviertelt werden (**5 Personen-Regel**) □ Verdopplung Therapeuten.

Unverändertes Schutzkonzept seit März 2020:

- **BAG Regeln:** Min. 1.5 m Abstand halten. Gründliche Handhygiene. Hände waschen. Kein Händeschütteln. In Ellbogen niessen.
- **Patienten** werden bzgl. Corona-Schutzmassnahmen und konkreter Umsetzung **laufend informiert** und **praktisch instruiert**
- Die Patienten sind instruiert **bei auch leichten Erkältungssymptomen zuhause zu bleiben** und uns anzurufen, um das weitere Procedere (Testung, Quarantäne) zu klären. Gilt auch für Personal.
- **Tür geschlossen / Symptomkontrolle** bei Einlass (Symptomabfrage, NEU: Infrarot-Fiebermessen)
- **Räume, Hygiene & Desinfektion:** Infoposter BAG. Desinfektionsspender installiert. Wir desinfizieren zwei Mal am Tag selbst. Reduzierte Tische/Stühle in Räumen und erlaubte max. Personenanzahl angeschrieben
- Während Quarantäne **Videotelefonie** mit tgl. Konsultationen
- Wir arbeiten weiterhin viel mit **Hausaufgaben und digitalen Medien**



Fazit 2020 und Ausblick 2021:

- Sollvorgaben bzgl. Belegungsauslastung / Pflergetage vollumfänglich erfüllt im Gesamtjahr. Keine ökonomischen Einbussen durch Corona. Dies konnte durch die ausserordentliche Leistung des gesamten Teams erreicht werden.
- Mehrarbeit, Anforderung flexible kreative Konzept- und Programmanpassung, erhöhte Fehlzeiten von Mitarbeitern, viele Testungen und Quarantäne bei MA. Zudem einige personelle Veränderungen durch Mutterschutzvertretungen und Mutterschutzrückkehr. □ Belastungsgrenze Team ist erreicht.
- Viele Videokonsultationen. Sehr gute Erfahrungen damit.
- Ausblick: Halbtagsprogramm bleibt bis auf weiteres bestehen. Rückkehr zu Ganztagsprogramm erst möglich, wenn Abstandsregel aufgehoben würde, was ich bis Ende 2021 für unrealistisch halte nach aktuellem Stand.

Noch unklar / Fragen ans BAG:

Bzgl. **5 Personen Regel** wird immer unterschieden zwischen *privat* und *öffentlich*. Unser Klinikbetrieb ist aber weder noch. Wir haben Therapiegruppen mit je 10 Patienten. Was gilt für unsere Gruppen? Wir haben Schutzkonzept, können alle Massnahmen einhalten. Aktuell tagt der PDAG Corona-Krisenstab und wird heute hoffentlich zu diesem Punkt Stellung nehmen und neue Weisungen erlassen. Ebenfalls unklar, wie die **Pflicht zum Homeoffice** im Psychatriebetrieb verstanden werden soll. Und wo die Grenze für **Risiko-Mitarbeiter** ist, dass sie trotz Schutzkonzept nicht mehr vor Ort arbeiten dürfen.

Ich hoffe nicht, dass wir unsere Gruppentherapien auf 5 Personen reduzieren müssen. Das ist für uns nicht umsetzbar. Dann müssten wir TKA Gruppenprogramm erneut ganz einstellen und wieder auf unser Märzprogramm umstellen. Das halten wir aber nicht nochmal so durch...

Jonas Brülisauer, Tagesklinik Riehen

Bei uns werden bis auf weiteres keine weiteren Schutzmassnahmen im Hinblick auf die neue Virusvariante getroffen. Wir arbeiten weiter vor Ort ohne Homeoffice mit den bestehenden Schutzmassnahmen sowie einer leicht reduzierten Belegung. Kurz, die Massnahmen entsprechen der letzten Befragung.

Christian Lorenz, Tagesklinik Forellinik

1. Das im Frühjahr etablierte Schutzkonzept ist durchgängig gültig. Neu seit Herbst 2020: Wir haben Plexiglaswände in den Aufenthalts- und Speiseräumen (und unserem einen Mehrpersonenbüro) für Pat. und MA installiert und etappierte Mittagspausen. Daneben gibt es ein Covid-Screening für neue Pat. und betriebsfremde Personen. Die Maskenpflicht wurde verschärft (entsprechend den Vorgaben immer dann, wenn 2 Personen oder mehr im Raum sind). Daneben registrieren wir covidverdachtsbedingte Therapieausfälle und fordern schriftliche Testresultate vor Rückkehr unserer Pat. an. Im Zusammenhang mit einer Umstellung des Personalreglements (u.a. Aufhebung von Blockzeiten) werden MA gebeten, ÖV zu Stosszeiten zu vermeiden.



2. Home office wird mit Rücksicht auf unsere Kernprozesse und den Versorgungsauftrag nur im Einzelfall erwogen (z.B. bei Hochrisikopersonen oder Berufsgruppen, die nicht zwingend vor Ort sein müssen), im medizinisch-therapeutischen Bereich können wir home office Tätigkeiten grundsätzlich nicht ermöglichen.

Kristine Bauer, Tagesklinik Münchenstein, 22.1.21:

- Alle Sitzungsgefässe sind soweit möglich auf Videokonferenz umgestellt (Teamsitzung/Patient*innenbesprechungen/Fallsitzungen/Teamsupervision/Indikationssitzung)
- Rapporte finden mit begrenzter Teilnehmer*innenzahl statt, jede Berufsgruppe (Pflegefachpersonen/psychologische -Therapeut*innen/OÄ/Kunsttherapeut) sind in den Rapporten durch mind. eine Person vertreten. Der Informationsfluss obliegt der jeweiligen Berufsgruppe
- Alle Gruppengefässe bleiben wie bisher aufgeteilt in Untergruppen
- Neu wird auch die psychotherapeutische Gesprächsgruppen noch einmal aufgeteilt (Kleingruppen von höchstens 5 Patient*innen in einer Gruppe, mit Maske und Mindestabstand)
- Auf Grund der derzeitigen Lage sind alle Exkursionen mit Kristine Bauer zu sozialen Einrichtungen weiterhin gestoppt (eingeschränktes Programm am Donnerstag nachmittag). Dadurch und auch insgesamt zeigt sich das Aufgleisen einer angemessenen Anschlusslösung für die Patient*innen derzeitig stark erschwert.
- Unsere Sekretärinnen arbeiten jetzt noch halbtätlich aus dem Home-Office.

Iva Jelezarova, Tagesklinik Königsfelden, 22.01.21

Welche Massnahmen setzen Sie zusätzlich (Stand der letzten Befragung) um, damit Ansteckungen auch unter der neuen, offenbar ansteckenderen Virusvariante, möglichst eingedämmt werden können.

- *Neben den angepassten Gruppengrössen (max 5 Personen), der Maskenpflicht und den Hinweisen, die Händehygiene regelmässig zu beachten, erfolgen neu auch Sitzungen / Rapporte mit max. 5 Personen.*
- *Wir bemühen uns zudem nach Möglichkeit, Gespräche mit Arbeitgebern und Ämter telefonisch durchzuführen.*
- *Es werden bei Symptomen niederschwellig Covid-Tests durchgeführt, im Internistischen Dienst.*

Wie gehen Sie mit dem Thema homeoffice um?

- *Eine Sekretariats-MA arbeitet seit Beginn der Pandemie vom HomeOffice aus. Bei den übrigen Mitarbeitenden ist das leider nicht umsetzbar, da sie direkt im Behandlungsprozess involviert sind.*

Gibt es noch eine Anmerkung, welche die SGPPT dem BAG übermitteln soll (in Anschluss an die bisherige Anfrage).

- *Der Bedarf an tagesklinischen Plätzen ist seit Beginn der Pandemie, besonders seit Anfang Herbst 2020 deutlich gestiegen. Unsere aktuelle Warteliste ist deutlich länger als jemals zuvor.*



Andrea Weiss, Tagesklinik Wetzikon, 22.01.21

- Tragen von FFP2-Masken in Sitzungen, Rapporten und Lehrveranstaltungen und während den Gruppentherapien
- Konsequentes Tragen von Masken an den Arbeitsplätzen in Innenräumen, auch bei physischen Schutz (z.B Plexiglasscheiben), sobald 2 Personen im Raum sind.
- Für die Patienten gilt ebenso eine Maskenpflicht. Den Patientinnen werden FFP2-Masken ausdrücklich empfohlen und abgegeben. Dies wird gut akzeptiert.
- Rapporte werden nach Bedarf, wenn die Anzahl der Teilnehmer zu gross ist, via Teams (Online) abgehalten.
- Supervision werden via Teams (Online) abgehalten
- Homeoffice; Administrative Arbeiten können wenn möglich im Homeoffice erledigt werden, wenn wir von den Büroräumlichkeiten eingeschränkt sind.

Rebecca Moser, Rehabilitationstagesklinik Langenthal, 22.01.21

Folgende Anpassungen und Schwierigkeiten haben sich seit der Verschärfung der Covid-19 Massnahmen ergeben:

- Anpassungen der Gruppengrössen auf 5 Personen mit entsprechenden Konsequenzen auf das Angebot
- Akut Tagesklinik: Reduktion der anwesenden Patienten, resp. Erweiterung des Halbtagesangebots
- deutlich erschwertes Umsetzen von Rapporten, Fallbesprechungen und Teamsitzungen auf Grund der Beschränkungen auf 5 Personen und damit erschwerter Informationsfluss
- Homeoffice ist kein Thema und Telemedizin ist nicht möglich (Informatik kann die notwendigen Voraussetzungen zur Zeit nicht umsetzen)
- deutlich erhöhte Angebotsnachfrage (Stichwort: neue und andauernde Stressoren wie Arbeitsplatzverlust, soziale Isolation, Depression etc.), d. h. Abweisungen und lange Wartezeiten wegen Kapazitätsbeschränkungen

Andreas Erny, Tagesklinik Frauenfeld, 22.01.21

Homeoffice setzen wir in der TK kaum um, da wir bislang am Präsenzangebot festhalten und die MA dafür vor Ort sein müssen. Telemedizinische Angebote nutzen wir in der TK nicht. Vereinzelt nutzen die MA Homeoffice Tage für Berichte und Pendenzen.

Da sich unser Sicherheitskonzept bislang bewährt hat, haben wir keine neuen Massnahmen ergriffen. Einzig das Nordic-Walking Angebot haben wir wegen der Beschränkung auf 5 Personen im Öffentlichen Raum zusätzlich einschränken müssen.

Jan Diedrich, Tagesklinik Baden, 22.01.21

1. Welche Massnahmen setzen Sie zusätzlich (Stand der letzten Befragung) um, damit Ansteckungen auch unter der neuen, offenbar ansteckenderen Virusvariante, möglichst eingedämmt werden können.

Es werden Besprechungen innerhalb des Teams nur noch mit fünf Personen abgehalten. In der nächsten Woche wird ein Grossteil unserer Arbeitsplätze mit Videokameras ausgestattet. Dies um bei Abwesenheiten bspw. wegen Erkältungssymptomen oder im Falle einer Isolation oder Quarantäne auf Videotelefonie umstellen zu können.



2. Wie gehen Sie mit dem Thema homeoffice um?

Homeoffice ist in unserer Tagesklinik nicht umsetzbar, da alle Personen in der Patientenversorgung arbeiten.

3. Gibt es noch eine Anmerkung, welche die SGPPT dem BAG übermitteln soll (in Anschluss an die bisherige Anfrage).

Nein.

Maximilian Buschner, Tagesklinik Selnaustrasse der PUK Zürich, 22.01.21

1. Reduktion der Gruppengrössen, damit Mindestabstand trotz Maske gewahrt werden kann. Frage nach Krankheitssymptomen vor Beginn jeder Sitzung. Teamsitzungen finden nur noch virtuell statt. Mittagessen der Mitarbeiter am Einzelarbeitsplatz.
2. Grosszügige Nutzung von Home Office, i.d.R. tageweise, wenn Präsenz vor Ort nicht unbedingt erforderlich ist.
3. Erneute Einschränkungen, v.a. hinsichtlich der Gruppengrössen, stellen eine enorme Belastung für unsere Patienten dar, da ein essentielles therapeutisches Angebot zu einem grossen Teil wegfällt. Verbunden mit der durch die Massnahmen verschärften sozialen Isolation, Wegfall zahlreicher protektiver Ressourcen und den absehbar deutlich schlechteren beruflichen Perspektiven muss von einer erheblichen Zunahme der psychischen Belastung und des Substanzkonsums ausgegangen werden.

Regina Dubach & Nadja Jacob: Tageskliniken Liestal, 22.01.2021

- Grosszügiges Bereitstellen von Desinfektionsmitteln, Atemschutzmasken (Wechsel bei Ankunft), Abstandhalten als Selbstverständlichkeit, div. Ausschilderung an den Wänden, Markierung Abstände am Boden, Beschilderung der Essensplätze
- Gruppengrössen (inkl. Leitung) gemäss Ausmessung des Raumes
- Risikopat. und Pat. mit paragrippalen Infekten müssen die Behandlung pausieren.
- In Ausnahmefällen bei Risikopat. in Rücksprache mit zuständigen Hausärztinnen: Risikoabwägung notwendige TK-Behandlung vs. sich schützen und zu Hause bleiben.
- Auf Grund Anpassung Gruppengrössen notwendige Triagierung: Zumutbarer Therapieunterbruch vs. Verhindern eines stationären Aufenthaltes.
- Mit den «Pausierten» mind. 1-2x wöchentlich tel. in Kontakt bleiben, weiterhin regelmässige Therapiegespräche telefonisch.
- Splitten der Gruppen i.S. von Parallel-Durchführung mit je nur einer Gruppenleitung, bzw. wechselnde Leitung mit Aufgabenstellung und eigenständigem Arbeiten in der Kleingruppe rotierend
- Essen in «Schichten», unter strengen Standards
- PraktikantInnen machen Büroarbeit nur noch zu Hause (Platzverhältnisse in den Büros entlasten).
- PsychologInnen werden klinik-intern zusätzlich anders eingesetzt (tel. Corona-Hotline, psych. Hilfe für die Bevölkerung des Kt. BL).
- Pflegefachkräfte sind zusätzlich in Testcenters tätig und/oder machen vermehrt Hausbesuche bei Pat. ohne Symptome, helfen auf Alterspsychiatrie aus
- Verlagerung aller administrativer Arbeit nach Möglichkeit ins Homeoffice
- Umstellung von Rapporten und Sitzungen auf Webex
- Einrichtung von mobilen Arbeitsplätze für alle therapeutischen Mitarbeiter



- Entwicklung alternativer Gruppenprogramme zur Reduktion der Gruppengrösse sowie Schwerpunkt Bewegung draussen (Walking, Achtsamkeitsgruppe im Wald)

dg/22.01.21